

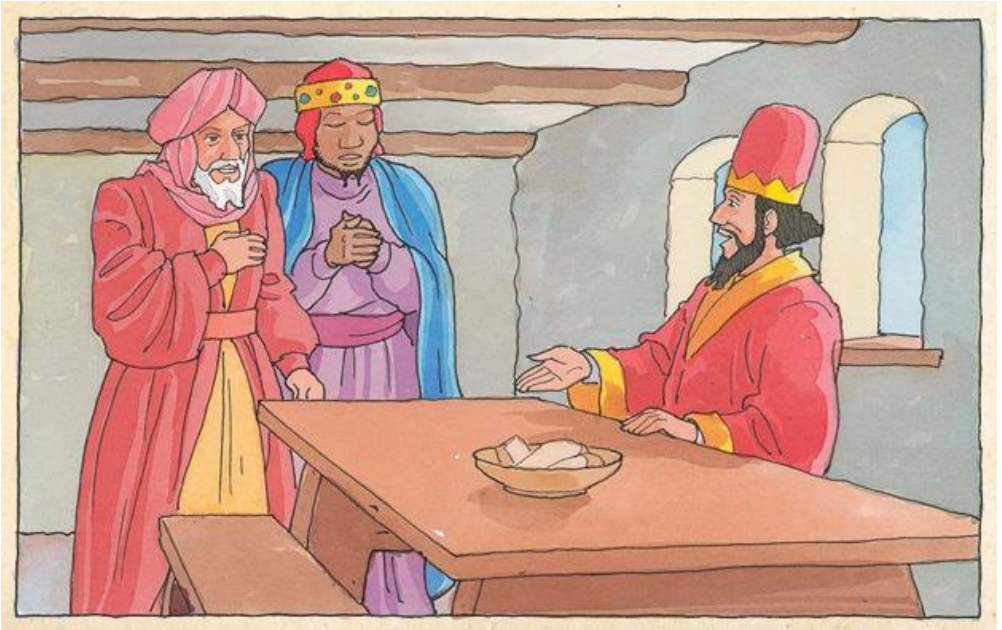
Ein König reist nach Bethlehem – 5. Teil

Es war früher Morgen, als der König an die schwere Eingangstür einer Herberge klopfte. Auf der anderen Seite hörte er jemanden mit langsamen, schlurfenden Schritten näherkommen.

„Wer klopft da schon so früh am Morgen an die Tür? Selbst das Vieh liegt noch im Stroh und schläft“, schimpfte ein Mann vor sich hin und öffnete. „Verzeiht, Herr Wirt, aber meine Füße schmerzen vom langen Weg, und ich bin hungrig. Habt ihr nicht etwas zu essen für mich und einen Platz, an dem ich mich ausruhen kann? Ich will euch dafür auch reichlich entlohnen!“ Das hörte der Wirt gerne, und auf der Stelle war er viel freundlicher. Sogleich ließ er den fremden Gast herein und führte ihn in die Gaststube. Auch dort war noch alles still.

„Verzeiht, Herr, aber ihr müsst wissen, dass in diesen Tagen viele Menschen unterwegs sind. Alle folgen dem Befehl des mächtigen Kaisers Augustus. In jedes Land hat er seine Boten geschickt und seinen Befehl ausrufen lassen. Alle Menschen in seinem Reich sollen in ihre Heimat ziehen und dort ihre Namen in Listen eintragen lassen, damit sie gezählt werden“, plapperte der Wirt. Während er sprach, zündete er das Feuer an und lief geschäftig hin und her, um Brot aus der Küche zu holen. Vor einem einfachen, großen Tisch nahm der König auf einer Holzbank Platz. Die Wärme des Feuers tat ihm gut, und noch während der Wirt redete, fiel sein Kopf sanft auf seine Brust, und er schlief ein.

„Setzt Euch nur dort hinten hin!“ Die laute Stimme des Wirts weckte den König. „Ich möchte nur wissen, was los ist, dass die Gäste heute schon im Morgengrauen vor meiner Tür stehen!“ Der König öffnete die Augen und sah zwei Männer, die auf



ihn zukamen. „Dürfen wir uns zu Euch setzen?“ Die Männer blickten ihn freundlich an. „Nehmt nur ruhig Platz und leistet mir ein wenig Gesellschaft“, antwortete der König erfreut. „Mein Weg durch die Nacht ist oft sehr einsam. Nur hin und wieder bin ich einem Menschenkind begegnet.“ Die beiden Männer schauten sich verwundert an. „Ihr reist durch die Nacht? Erzählt uns, warum seid Ihr unterwegs?“

Und der König begann zu erzählen: „Wisst ihr, ich bin einfach losgezogen. Ich folge einem hellen Stern am Himmel. Er hat mich hierhergeführt. Habt ihr ihn auch gesehen? In den alten Büchern heißt es: Er kündigt die Geburt eines großen Königs an. Ein König des Friedens soll er sein. Allen Menschen wird er Hoffnung geben. Ich will diesen König suchen. Doch nun erzählt mir, warum ihr unterwegs seid.“

Die Männer lachten, und dann erzählten sie: Dass sie aus Ländern kamen, die weit entfernt im Osten lagen. Sie waren weise Männer, die nachts die Sterne am Himmel beobachteten und in alten Büchern viel über die Sternbilder lasen. Dieser neue Stern war ihnen gleich aufgefallen. Sie ahnten schon bald, dass es ein ganz besonderer Stern war, und suchten so lange in ihren Büchern, bis sie seine Bedeutung entdeckt hatten. Dann waren auch sie losgezogen, um den neugeborenen König der Welt zu suchen.

Da war der König sehr froh. Von nun an würde er auf seiner Reise nicht mehr allein sein. Gleich am nächsten Abend würden sie sich gemeinsam auf den Weg machen. Bis zur Stadt Jerusalem war es nicht mehr weit.